

Gesine Danckwart

Heißes Wasser für alle

F 791

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Heißes Wasser für alle (F 791)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Die Reihenfolge der Texte ist nicht chronologisch und gibt keinen Hinweis auf eine Abfolge auf der Szene. Bitte lesen Sie von vorne, bitte lesen Sie von hinten.

Eine ganze Weile lang war ich eher wie eine Pause. da kommt noch was. Warten. Wir warten noch auf etwas. Ich nicht. Kurz. Ein Warten, ob ich ein Ende vielleicht erhaschen könnte. Aber nichts. Kein Anfang. Guten Abend. Sicherlich. Guten Abend und all das. Aber wer sind Sie. Welchen Guten Abend feiern wir hier. Sie verstehen? Ich kenne Sie nicht. Natürlich kennt er uns nicht, denken Sie. Ich kenne aber ihren Grund nicht. Ich weiß nicht, warum Sie hier sind. Ich. Ich bin dran. Mit was. Dieser Anzug ist Mittelmaß und gibt, das müssen Sie zugeben, keinen Hinweis. Schmierig. Ich habe einen etwas schmierigen Charme, denkt sich etwas in mir, und das sollte mir einen Hinweis geben. Für was. Vielleicht eine Verkaufsveranstaltung, vielleicht sind wir eine Verkaufsveranstaltung. Für was. Am Telefon melde ich mich und nenne eine Firma, die es, wie der Anrufer mir überheblich versichert, schon seit einigen Jahren nicht mehr gibt. Vielleicht dort gearbeitet haben. Ich finde einen Brief. Brandstädter. Hallo, gehört jemandem dieses Brandstädter. Dann also ich. Ich sollte erst diesen Brief vielleicht, ob er nicht gleich ein Steuerbescheid, dann würde ich vielleicht gerne tauschen.

Ich soll hier eine Geschichte erzählen, ich weiß nicht, von mir, ich bin eingeladen, oder von jemand anderem, ich weiß nicht genau, wovon ich erzählen könnte, mich zu Wort melden, eine Meinung, ich könnte jetzt eine Meinung zu etwas, aber werden Sie die nicht schon kennen, diese Meinung, wird diese Meinung etwas ändern, wenn ich sie gesagt, an irgendetwas, denken Sie sich meine Meinung, denken Sie sich einfach diese Meinung zu etwas, es ist dann in Ordnung für mich, wenn Sie sich etwas denken möchten, bitte, ich erkläre mich mit ihrer Meinung einverstanden, zu etwas, wir können nicht debattieren, zu was auch immer, können wir nicht debattieren, es ist alles schon gesagt und unser Reden darüber ist das Entsetzliche, ich bin, ich bin Geschichte, ich bin Geschichte gemacht worden, es gibt Eckpunkte, aber nie einen Bruch, ich bin voller Geschichten, die alle nicht meine sind, ich bin, wir werden etwas finden, ich würde gerne in diesem Spiel auch mal hervorstechen, ich würde gerne, etwas, ich würde gerne ein Gefühl für mich entwickeln lassen, ich könnte in eine Privatkiste greifen, reden wir über meine Trennung, oder nein, mein Elternhaus, meine Wurzeln, ich bin wohl verwurzelt, ich könnte es sein, um ganz ehrlich zu sein, es geht mir heute nicht besonders gut, ich mache gerade eine schwere Zeit durch, was Sie nicht sehen, sind die Pflaster meines Lebens, Sie können sie sich vorstellen, diese Wände gepflastert mit meinen Gehaltsabrechnungen, Briefe dazwischen, ein Teil Liebesbriefe, auch Postkarten, immer auch Postkarten von Freunden und Familie aus Urlaubslandschaften, Sie finden natürlich nicht die Postkarten, die ich geschrieben haben könnte, die sind bei Freunden und Familie mit meinen Urlaubslandschaften.

Ich weiß nicht genau, ich weiß einfach nicht genau. Draußen sind diese ganzen Leute, diese ganzen Menschen, ich bin mir sicher, ich höre sie doch, ich höre doch ihre Geräusche. Es wird gelacht, ich bin mir sicher, es wird einfach andauernd gelacht. Es ist ein andauerndes Lachen, da draußen. Da draußen ist ein einziges andauerndes Gelache. Gelachen geradezu. Ein Andauerndes. Auch Gerumpele. Ich frage mich, was diese Menschen rumpeln. Ein andauerndes nicht unterbrochenes Geschiebe auch. Sie müssen Eisenrohre über Stahlgitter schieben, rollen, rattern. Ich bin mir sicher. Sie rattern mit diesen Eisenrohren über diese Stahlgitter und dabei lachen sie. Andauernd. Es muß ein lustiges Geschiebe da draußen sein. Brüllen. Manchmal brüllen sie in die Eisenrohre durch die Gitter. Ja. Bitteschön. Auch Musik ist dabei. Ein Gestampfe mit Bässen und dahinein dieses Klirren. Von Gläsern. Ein permanentes Angestoße von Gläsern. Wahrscheinlich schmeißen sie diese Gläser gleich an die Wände durch die Gitter. Gegreine. Ein Gegreine ist auch dabei. Ein andauerndes Gegreine von etwas, was wohl Kinder sind. Ja. Doch. Die Fenster sind schon geschlossen. Die Heizung ist hochgestellt. Die Chips sind bereit.

Da ist es wieder dieses Rollen und Rauschen, dieses Haus lebt, um mich herum muß dieses Haus leben. Ich höre doch etwas, das ist nicht menschlich, das muß dieses Haus sein, in diesem Haus ist Leben, also dieses Haus ist es, das lebt. Die Dinge kommunizieren miteinander, durch mich durch und über mich hinweg. Nicht mit mir. Ich kommuniziere alleine, was also streng genommen keine Kommunikation ist. Hier wird mitgeteilt, da wo es landet, bin aber schon wieder ich. Durch diese permanenten Gespräche wird also kein Fortschritt, der äußerlich in irgendeiner Form feststellbar wäre, erreicht. Ein Informationsfluß ist immer nur ein scheinbarer, sämtliche Informationen sind uns schon bekannt, wir sind eine vollkommen ausgetauschte Gruppe, wir können uns nur mit Tricksen überraschen, ich könnte mir einen Brief schreiben, verstecken und in einem anderen Lebensalter damit überraschen. Im besten Falle wäre eine Veränderung auch geistig eingetreten, so daß ich mir etwas mitzuteilen hätte. So daß mir in diesem neuen Lebensalter etwas mitgeteilt würde, was ich vielleicht schon vergessen hätte. Ich muß darüber nachdenken, was das sein könnte. Ich könnte versuchen, ein Gefühl mitzuteilen, was vielleicht ganz besonders meins ist in diesem Lebensalter. Ich erinnere mich nicht mehr, ich erinnere mich nicht mehr genau, an dieses letzte große Gefühl. Sicher ich weiß, es hat diese Gefühle gegeben, wir können die Namen groß und klein buchstabieren, wir wissen auch noch was was im Magen macht, in diesem oder jenem Frühjahr war ein Sehnen, manchmal eine Erfüllung, ein Ärger auch, oder Haß, ich hätte mir Briefe schreiben sollen, wie es war, damals angefüllt mit etwas, dieser Körper, das Kleben an diesem unperfekten Körper, der diese Gefühle produziert und jetzt schweigt, ein Brief wäre mir jetzt lieber, als dieser zugrunde gehende Körper, der diese Gefühle nicht reproduzieren kann, der sich reduziert hat, auf Einfüllen und Entladen.

Ich weiß nicht genau, ich weiß nicht genau, ich weiß wirklich nicht genau, immer wieder beginnen sich diese Dinge, diese Dinge also zu verwirren, wohl, in das was mein Kopf, da oben, ist, und dann um, letztendlich festzustellen, wie einfach also wie einfach sie sind. Später. Immer später. War dann alles so einfach. Ich schaue also, ich schaue und sortiere. Bei der Arbeit. Ich muß mich strukturieren, ich muß diese Dinge strukturieren. Was als erstes zu machen ist, was also die größte Wichtigkeit hat, das ist das, was als erstes zu machen ist. Und immer dieses Telefon, immer klingelt ein Telefon, und das, was gesprochen wird, schiebt sich vor die Wichtigkeit, und dann habe ich es verloren, die Wichtigkeit, irgendwann habe ich sie verloren. Vielleicht erst das Schnelle, Einfache noch erledigen, sich warmerledigen, sich fit machen für irgendetwas, was eine große Wichtigkeit hatte und über das nachgedacht und entschieden werden muß. Und dann schiebt sich zwischen das Schnellezuerledigende das Große, was nachdenkt, was erledigt werden muß, da ist ein dunkler Brocken, der drückt von hinten, weil sich da eine Katastrophe ansammelt, da wächst eine Katastrophe von unerledigter Arbeit hinter meinem Rücken, umdrehen und ausatmen, haben Sie zu wenig Zeit für sich. Haben Sie zu wenig Zeit für sich. Und halb und zwischendurch wird dieses und jenes wohl erledigt, immer wieder, denn es geht ja weiter, es muß ja wohl weitergehen, denn ich bin noch hier, ich bin wohl noch immer hier an diesem Arbeitsplatz, also muß hier gearbeitet worden sein, es muß ein Ergebnis von mir gemacht worden sein, immer wieder, Stück für Stück, nach draußen, daß ich mein Geld wohl wert bin, daß muß wohl so sein. Ich habe mich nachgelesen in einer Statistik. Ich habe eine Steuerklasse und sollte auf dieses Absetzen achten. Ich bin besser als andere, die ich mal gekannt habe und jetzt nicht mehr kenne, weil ich sie verloren habe, hinter mir, ich bin an ihnen also vorbei und habe also diese Etage gewechselt. Da unten komme ich nur noch im Aufzug vorbei. Da geh ich nicht mehr rein. Ich schaue über die Dächer, und das Telefon klingelt und holt mich zurück. Ich beantworte kein Telefon, das mich stört. Ich muß die Gedanken sammeln für eine Arbeit von Wichtigkeit. Ich bin nicht ständig erreichbar. Versuchen Sie es später noch einmal.

Benutzt und weggeworfen. Ich mache eine gute Miene zum Spiel. Möchten Sie mich vielleicht als Ganzkörperpräservativ benutzen. Bitte brauchen Sie mich. Bitte gebrauchen Sie mich, für sich einen Moment. Ich bin billig. Ich scheine sehr billig zu sein. Ich bin leicht zu haben und stör nicht lang. Ich bin so leicht zu haben, daß es als geradezu schon aufdringlich zu bezeichnen ist. Ich bin wie dieses kleine Extra, Sie wissen schon. Ich bin vielleicht nicht wie das echte Meeressalz an der Tequillaflasche, ich bin eher wie dieses kleine Maggikochbuch an der Salatsoße. Ein Extra, das jeder aber wirklich jeder sofort wegwirft, außer ich. Ich habe bestimmt in irgendeiner Schublade zu Hause dieses Extra. Aber das muß Sie nichts angehen, so weit wird es gar nicht kommen. Ich bin so bereit, ich mache sogar einen Hausbesuch, dafür aber keine Flecken und wenn, werde ich sie danach mit mir inklusive entfernen. Ratzfatz und Sie sind wieder für sich. Eine Erinnerung wird sich noch nicht mal verflüchtigen müssen, weil gar nicht vorhanden.

Mit Colagift und Schokoladencrossies wird eine ätzende Mischung hergestellt, die Zähne zerstört.

Ich weiß nicht genau, ich weiß nicht genau. Das Leben fängt immer gleich heute an. Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben. Sagt man. So sagt man. Be happy, don't worry. Ich fahr mit dir wohin du willst. Lass mich mit dir gehen, tausend Scheißmichtod überstehen. Am Ende hat das Leben uns allen böse mitgespielt. Am Ende sind wir alle beschissen worden. Manche früher, manche später. Am Ende sind alle mehr oder weniger schön untergegangen. Manche fangen gleich schon mit dem Untergang an, andere halten sich noch eine Weile an der Illusion, die Zukunft heißt, fest. Festgehalten wird an diesem Traum, der ist ein Einfamilienhaus, das ist der Tod. Der sichere Tod ist dieses Einfamilienhaus, an dem man sich natürlich festhalten kann. Der Tod lauert in der Einbauküche, die Einbauküche ist der Anfang vom Alptraum. Der Tod ist diese Traumschlaflandschaft, es ist aber ein Tod, wie wir uns ihn alle wünschen, man kann diesen Tod auch mehr oder weniger gemeinsam begehen, man kann noch jemand in diesen Tod der Traumschlaflandschaft ziehen, man kann in dieser Todestraumschlaflandschaft immerhin gemeinsam untergehen, und das kann man ganz gemächlich tun, man hat also Jahrzehnte Zeit gemeinsam in dieser Todestraumschlaflandschaft unterzugehen.

Ich falle immer von diesen Wänden herunter. Ich muß diese glatten weißen Wände hoch. An meinen Händen wohl Saugnäpfe, so daß ich einige Meter immer schon über dem Abgrund hänge. Ganz langsam kriech ich immer weiter. Ziehe und sauge mich an der Kälte empor. Nicht herunterschauen. Jetzt gilt es, nicht mehr herunterzuschauen. Mir schwindelt es im Magen. Nach oben soll es weitergehen. Nach oben muß ich kriechen. Ich drücke mich platt an die Kaltwand. Ein plötzlicher Luftzug könnte verheerend sein. Zentimeter um Zentimeter schiebe ich mich. Eine Geduld haben vor allem. Keine hektischen Bewegungen. Die Kraft darf nicht erlahmen. Es gilt, die Muskelenergie gleichmäßig zu verausgaben. Den Kopf in den Nacken zu legen, traue ich mich nicht. Es könnte mich aus dem Gleichgewicht bringen, den riesigen angefüllten Kinderkopf nach hinten zu legen. Meine gut durchtrainierten sehnigen Arme schieben sich reptilienhaft gleitend mit trockenem Schlangengeräusch über die Ebene. Aus Augenlidern nach oben schielend ermesse ich die Unendlichkeit. Kein Abbruch in Sicht. Mit dem Untergestell drücke ich nach. Ein langsamer Rhythmus, eine Bewegung aus der Ferne nicht sichtbar. Ich überwinde die Zeit. Ich klebe gegen jegliches Gesetz an weißer, glatter Wand. Ich werde glücklich.

Das man es innen nicht fassen kann, daß man es manchmal innen nicht fassen kann.

Es muß noch entschieden werden, ob ich hier drin aus Gnade sitze oder es ein Gefängnis ist. Aber nach welcher Konvention, nach welcher Konvention könnte man mich hier drinnen halten. Ich bin nicht gefesselt und meine Notdurft schein ich nicht in diesem Raum zu verrichten. Es muß mir also gestattet sein, mich für meine Notdurft aus dem Raum zu begeben. Vielleicht auch Ausgang. Vielleicht gewährt man mir auch Ausgang, um meine Einzelhaft abzumildern. Es wäre dann keine Einzelhaft sondern eher der Luxus der Einzelzelle. Mein Körper scheint unversehrt, wenn eine Folter angewendet wird, dann keine physische. Das Licht. Das Licht ist unangenehm hell, aber über den Lichtschalter ausschaltbar. Dieses nagende Geräusch, dieses nagende Geräusch, aus den Wänden, aus den Nachbarzellen, soll mir Gesellschaft vorgetäuscht werden? Penetrante Schritte. Penetrante Schrittgeräusche aus der Decke. Keine Kommunikationsmittel. Es gibt hier keine Kommunikationsmittel. Die Außenwelt abgeschnitten.

Die soll. Die soll scheißen gehen. Die soll echt scheißen gehen. Die Alte. Die Alte soll echt scheißen gehen. Die alte Fut. Futten, soll die Alte, am Arsch lecken soll mich die Alte, die geile Sau, die Nutte, die verfuckte, Mistsau, das Schweinderl soll sich jemand anderem hinhalten, die Fut, die Schleuse, soll sich stopfen lassen, das Misttier, der Dreckhaufen, das Arschgesicht, die Gehirnfotze elende, die Pissfresse oberfickrige, das Wochenendlochamendeaas, das Resteessen, der Ramsch vom Schlußverkauf, das letzte Nachläuferaas, das Übriggebliebene, das Scheißhaus, das immer nach Benutzung schreit, das Zugeschissene, das sich lieber zuscheißen läßt, die Latrine, der Misthaufen, der Gülleeintopf, das Tropfaas, der Durchläufer, der Pimmelhalter, Muschikrampf, elendige, Scheißkuh, whatever, Billignutte, Rabattmarke, elendige, Scheißebehälter, Resteverwerter, Müllschlucker, Müllhaufen, ausgeleierte Müllhalde, Hautlappen verschlissener, Tropfhöhle, Schlammloch, Aftertier, Pausenfüllung, für Arme, immer alles für Arme, Hängen, alles Hängen lassen immer, Flederhaufen, unerträglich wabernder Fleischsack, abschneiden, abknallen, zuscheißen, todficken, todgefickt gehörst du, weggestellt, abgestellt, weggebrunst, gemanscht, Manschefleisch, Breihaufen, Sabberndes, Tropfendes, platzen, aufplatzen, daß die ganze Scheiße, reingestoßen, tottreten, fetzen, drüberackern, wegpflügen, quetschen, in die Fresse, die tumbe, was glotzt das Aas, Kuhauge, Hammel, blödes, Pimpergeklimper, Nutte, halt die Goschen, klar, halt die Goschen, Erledigtes, abgehakt, geh, entfernen dich, geh echt scheißen, geh mir aus den Augen, du ekelst mich an du Eckelfotze, du bist wie Scheiße, du bist nochnichtmal wie Scheiße.

Aus einer gewissen Perspektive heraus ist Nutella nicht von Scheiße zu unterscheiden. Preislich natürlich schon.

Es ist, es ist mir dieser unerträgliche Gedanke, den ich eben noch, auf der Zunge, also hatte. Jetzt ist er zum Glück weg.

Ist es schon wieder ein Abend, es wird schon wieder dunkel, schon wieder senkt sich ein Abend, das kann, das kann nicht schon wieder einer dieser Tage einer langen leeren Kette die kein Tag gewesen sind, gewesen sein. Es drückt mich hinunter, zu Boden, etwas retten, etwas von diesem Tag noch retten, daß etwas war, was sich gelohnt hat, heute zu leben, daß ich diesen Tag nicht wegstecke, daß ich hier und heute nicht akzeptiere, ein Sehnen, ich kann dieses Sehnen nach etwas nicht mehr ertragen, bloß nicht hysterisch werden, bloß nicht hysterisch werden,

Ich würde wirklich gerne für einen Moment nur mich an eine Schulter und nicht dafür bezahlen müssen. Oder doch ,oder doch lieber bezahlen für etwas, aber daß da etwas gewesen ist, wofür es sich lohnt ein Bezahlen.

Wir werden Monster, wenn wir überhaupt etwas werden. Wir können noch entscheiden, ob wir Monster oder überhaupt nichts werden wollen. Wir werden zu Monstern der Originalität, wir versuchen diesen Körper aufrechtzuerhalten, es humpelt in einem Jogginganzug und mit viel Schminke im Gesicht und einer Sonnenbrille und Goldzähnen, die glitzern überall, es versucht zu laufen, es bildet sich ein zu laufen, es hat diese Idee zu laufen, um diesen Körper aufrechtzuerhalten, da wir uns nicht umbringen, kleben wir an diesem Leben, irgendwann entscheiden wir uns, gewisse Dinge nicht mehr zu tun, wir haben uns noch nicht umgebracht und können das immer noch später tun, denken wir, dabei kleben wir an diesem Leben und werden zu Monstern der Originalität, wenn wir uns auch noch einbilden zu denken, werden wir zum lächerlichsten Monster, wir versuchen, durch dieses Denken unserem Verfall einen Sinn zu geben, je mehr wir ihn begreifen, um so lächerlicher werden wir, es ist die lächerlichste Strategie überhaupt, wir alle begreifen diesen Verfall, am lächerlichsten sind wir, wenn wir denken, ihn durch Denken zu begreifen, der Kopf ist die lächerlichste Ersatzgelegenheit, wir klauen und kleben uns an der Weltgeschichte fest, wir schießen klug mit dem, was wir uns mal gedacht haben oder sich ein anderer gedacht hat, und was wir längst zu unserem eigenen Brei verkümmert haben, zerbröselt haben, in die uns mundgerechten Portionen verpackt haben, nie kommt etwas zwischen uns, wir lernen uns immer mit dem gleichen zu treffen, es ist überhaupt unmöglich sich von sich zu entfernen, ab einem gewissen Alter, ist es unmöglich sich von sich zu entfernen, ab jedem Alter überhaupt ist es unmöglich sich von sich zu entfernen, am lächerlichsten ist der, der immer glaubt, sich von sich entfernen zu können, und der dann auch noch von diesen Dingen redet, am lächerlichsten ist derjenige, der von den Dingen, mit denen er sich von sich zu entfernen sucht, auch noch redet, der Redende, der glaubt, sich damit zu entfernen, ist der lächerlichste überhaupt, wir können also im besten Falle Monster unser Originalität werden, ohne davon zu reden, wir haben uns nicht umgebracht und wollen es jetzt bis zum äußersten wissen, dabei bauen wir unsere Strategien, die können dieser Sonntagstee sein oder diese Kinder, die wir in die Welt gesetzt haben, das alles hält uns diese Zeit vom Leib und ist ein Umweg, den manche Glück nennen, was dann auch wohl so ist, am lächerlichsten werden wir allerdings, wenn wir dann von diesem Glück reden, darum ist es gut, wenn sich gleich und gleich trifft, um dann von seinem gemeinsamen Glück oder Unglück zu sprechen. Einige reisen, andere tun es nicht. Einige glauben immer sich durch Reisen zu entfernen, andere fangen erst gar nicht damit an. Auf einmal beginnen sich alle in diesem Park zu bewegen und Frühling zu spielen, es spielt also diesen Frühling wie jedes Jahr. Wir schließen einen Moment die Augen und lassen uns von der Sonne streicheln.

Wie machst du das nur, ich frage mich nur immer, wie du das alles machst.

Jeder möchte ja gern ein anderer sein, um sich zu entfernen. Nicht jemand anders konkret, so weit gehen wir nicht, aber den anderen erstaunt zu betrachten, was da geht. Der eigene Körper immer unperfekt, das ist das gute.

Ich weiß nicht genau, ich weiß nicht genau. Ich weiß nicht genau, wie die anderen das immer mit der Sehnsucht machen. Ich weiß nicht genau, wo die das hin verbrennen. Oder sind die alle schon satt, sind alle anderen immer schon satt? Es geht darum immer ein bißchen satter zu sein als die anderen. Man darf nie von jemandem mehr wollen, als der von einem selber. Das ist das wichtigste. Man darf nicht mehr geben, als der andere, muß sich aber alles nehmen, bei manchen Dingen wie Sex ist das schwierig. Bei Sachen wie Sex ist das schwierig, weil es da ja auch um Hingabe und all diese Dinge geht.

Dieses Web.de Clubteam begrüßt mich ganz herzlich in seinem Club. Ich kann mir auch ein T-Shirt bestellen, was ich aber nicht mache.

Diese Stadt gehört immer uns, diese Stadt ist also immer unsere.

Dann ist mir also immer schlechter geworden. Es ist ja kein Wunder ohne all diese Vitamine. Wir können ja eine ganze Weile lang, ohne all das auskommen, weil wir ja so einiges angegessen an uns haben, angefressen diese Vitamine, von denen andere nur träumen können, irgendwann wurde mir jedoch immer schlechter und schwächer. Der positive Nebeneffekt war natürlich, daß ich mich meinem Traumgewicht annäherte. In diesem Sinne hielten sich schlechtes Gewissen und die Entlastung von Schuld in einem angenehmen Gleichgewicht.

Ich warte also doch auf diesen Anruf. Wenn ich ehrlich bin, muß ich feststellen, daß ich also doch auf diesen Anruf warte.

Nun hat sich ja die Sexualität als Differenz der Geschlechter ebenso aufgelöst wie das Politische, bzw. es ist alles ineinander übergegangen, das entlastet mich ebenso von der Frage, was mit meinem Sexualleben ist, wie von der lächerlichen Notwendigkeit politischen Handelns.

Ihre Wohnung war ein einziger ironischer Aufschrei der gequälten *conditio humana* irgendwas.

Sie könnten mich immerhin zurückrufen. Sie könnten so fair sein, mich immerhin zurückzurufen, um mir abzusagen. So fair könnten sie immerhin sein. Ich bin erreichbar, ich bin andauernd überall erreichbar, sie hätten mir also längst schon Bescheid sagen können, mich auch direkt erreichen können.

Einen Moment lang als letzter im Büro gestanden. Etwas redet und ist wohl eine Fehlfunktion des Anrufbeantworters. Das Rauschen des Kopierers den niemand ausgeschaltet hat. Lämpchen blinken im Halbdunkel. Der Kühlschrank rattert einmal auf, die Heizung gluckert leicht. Die schmutzigen Tassen ihrer kurzen Anarchie überlassen. Wieder Stille. Wieder Totenstille. Angefroren, festgefroren auf dem Absatz zwischen zwei Büros. Sich nicht mehr bewegen können. Die Kälte kriecht durch diesen Körper, dessen Kopf nicht weiß warum er hier oder wo er anders hin könnte oder was dieser Tag oder was mit diesem Morgen. Angelehnt an eine nun friedliche Cheftür. Niedergesunken irgendwann. Ausgeatmet in die

Räume, die Jedentagräume. Das Geräusch kommt aus dem Fax, wieder Heizungsgluckern viel später. Irgendwann gemerkt, daß die Arme die Beine umschlungen halten. Stille. Sterben.

OK. Jetzt machen wir aber mal richtig irgendwas Party landausflug leben uns die Birne zusaufen, auch natur und vögeln und in die fresse hauen irgendwem und clique sein wir gegen die anderen und party aber ohne ohne nachwirkungen und lebenslust heißabumbeista und abquatschen richtig abquatschen und niedersinken an schultern und aus versehen kinderzeugen oder aufpassen, damit kein nachspiel aber irgendwann muß es ja doch geschehen, diese stadt gehört mal wieder uns ganz allein dieses leben ist richtig drauf ein hit, oder auch nicht.

Es ist. Ich bestelle diese ganzen Sachen in Taiwan, ich esse auch Taiwan, am liebsten esse ich Taiwan, ich bestelle also Taiwan, ich bestelle diese Sachen Taiwan mit diesem Ding von Micro, Micro, Micro irgendsoft, ich sitze vor diesem Schirm und schaue dieses Leid, das ist heute aus einem besonders dunkelgefärbten Krisengebiet, ich wende mich von diesem Leid, das nicht meins, das nie meins, aber doch hier, immer dieses Leid in dieses Zimmer hinein, ich wende mich ab und hole mir eine amerikanische Erfrischungspause, für die ich gearbeitet habe, daß ich jetzt mit dieser amerikanischen Erfrischung, ich bin das, wir alle sind zum Glück wenn wir mal wieder nicht weiter wissen, sagt uns irgendwer zu wem wir was wie gehören, ich sitze also mit dieser amerikanischen Erfrischungspause und schaue mir dieses dunkelgefärbte Krisengebiet an, wir sind auch gerade im Krieg, auch wir sind in einem Krieg, während ich in diesem Krieg bin, sitze ich mit dieser amerikanischen Erfrischungspause vor diesem heute dunkelgefärbtem Krisengebiet, später wein und sehne ich mich doch tatsächlich mit dieser Julia Roberts zusammen, heute muß ein Feiersamstag sein, daß sie uns das, also bieten, dann noch was zum Lachen, das kommt auf deutsch, ich bestelle diese Sachen auf Taiwan.

Ich möchte nicht zu diesem Club gehören, ich möchte gerne etwas meine Karten Tickets irgendetwas erwerben, aber ich möchte einfach nicht zu diesem Club gehören. Ich möchte nicht immer andauernd wieder in einen Club eintreten müssen, nur wenn ich etwas käuflich erwerbe, ich möchte vor diesen Clubeintritten bewahrt werden, ich möchte nicht andauernd in diese Clubmitgliedschaften von Clubs, die sowieso keine Clubs sind eintreten, ich bin wenn mein eigener Club, in diese Clubs will ich aber nicht andauernd hinein, ich will einfach in keinen Club, ich will auch dieses T-Shirt nicht geschenkt bekommen, wo dann meine Clubmitgliedschaft draufsteht, ich will einfach nicht mehr diese Clubmitgliedschafts- T-Shirts, mit diesen Gewinnchancen, ich habe es satt immer in diesen Clubs mit diesen T-Shirts über diese Gewinnchancen informiert zu werden, ich brauche weder diese Informationen über diese Clubmitgliedschaften noch diese T-Shirts mit den Gewinnchancen, wenn ich einfach nur was auch immer käuflich erwerben will, ich zahle, ich zahle andauernd, ich will dabei nicht noch andauernd diese Gewinnchancen, ich gewinne eh nie, ich habe noch nie mit diesen T-Shirts irgendeine Clubmitgliedschaft gewonnen, von einem Club, der dann doch keiner war und jetzt will ich einfach nur in Ruhe etwas käuflich erwerben. Das muß doch möglich sein, wenigstens das, wenn das hier schon kein Club, also kein wirklicher Club ist.

Ich weiß nicht genau ich weiß nicht genau, ich weiß einfach nicht wirklich genau.

Frag mich etwas.

Was? Was soll ich fragen.

Ich weiß nicht, du sollst mich ja etwas fragen. Ich werde dann antworten. Du könntest etwas von mir wissen wollen.

Aber ich kenn dich doch.

Vielleicht aber nicht alles, vielleicht kennst du ja nicht alles von mir, du kannst mich doch mal was fragen.

Wie geht es dir?

Ich bin so froh, es ist es, nicht wahr, es ist, wir sind da, oder, wir sind endlich da, es ist genauso habe ich es mir vorgestellt, ja das ist es, es ist so toll, wie ich es mir vorgestellt habe, und wie wir es gebucht haben, hallo, wir sind da? oder wir sind doch da, nicht wahr, wir haben gebucht!

Wir müssen erst diese Zimmer checken, wir müssen diesen Mann in diesen dämlichen Klamotten erst nach unseren Zimmern fragen, wir müssen gleich den Fehler herausfinden, damit wir uns dann beschweren können, wir müssen erst den Fehler finden, womit man uns wie schon wieder reinlegt, um uns dann zu beschweren, ich will mich erst beschweren und dann baden, ich will erst in dieses Zimmer und dann in diesen Sexpool, wieviel Kanäle sagten sie, wieviel Kanäle?

Mach diesen Fernseher aus, mach einfach mal diesen idiotischen Fernseher aus, wir wollen das alles nicht mehr ertragen, wir sind eigentlich sehr häuslich, das sind wir und wir wollen das eigentlich alles nicht mehr ertragen. Ich verstehe dieses Buchungsschreiben nicht, ich verstehe dieses Probek Buchungsschreiben nicht und wenn ich auf die Buchungstipps drücke springe ich immer zurück im Menue, und wir wissen nie, wann wir fahren und immer nur wann wir zurückkommen, ich würde aber gerne auch einmal woandershin und nicht nur immer zurück, ich will.

Wir sind da, nicht wahr, oder, das ist doch diese Einkaufslandschaft mit Beautyecke von der uns erzählt worden ist, hier ist Harmonie und Glückseligkeit und sie machen Jeansverkauf direkt vom Lager, wir sind doch da, oder, wir sind richtig ausgestiegen, ich mag diese Musik, wir sind hier bestimmt richtig, das ist der richtige Tag, Winfire, wir haben das hier gebucht und wir wollen uns nicht wieder die Laune von diesen Fehlern verderben lassen, Winfire, jetzt wird mal an uns selber gedacht, was wir uns wie wo schon immer leisten wollten, Winfire, ich will auch mal in diesen Sexpool, und diese Melodie ist wirklich schön, ich kenne bestimmt diese Melodie, das hier ist unsere Klasse, das hier ist unsere Preisklasse, ich hoffe es, und, nein, da geht es nicht lang, dort geht es ganz bestimmt nicht weiter.

Das ich es nicht erwartet habe, ist nicht wahr, es war ein Versuch und die Verdrängung lief schon eine ganze Weile lang mit mir mit, ich war mir dessen bewußt, und auch wieder nicht, ich wollte mich gerne, dieser Firma hingeben, ich habe mich in diese Mehrarbeit hineinbegeben, ich wollte mich gebraucht fühlen, ich habe nicht nur taktisch reagiert, ich habe diese Mehrarbeit nicht wegen der Dotierung oder einem möglichen Karrieresprung gemacht, ich habe sie wohl auch gerne gemacht, ich habe mich gerne in diese Firma hineinopfern wollen, mir einbilden wollen, das es ein Band zwischen uns gibt, das es ein Teil von mir ist, das ich verantwortungsvoll handle, wenn ich mit Leidenschaft und selbstständig arbeite, ich habe diese Firma immer nur geschützt, ich war zum Erbrechen loyal, ich habe nicht mal eine beschissene Briefmarke privat verwendet, ich war ganz sauber und treu wie ein Idiot, ich habe jede Weihnachtsfeier mitgemacht und jovial Tipps gegeben im Bewußtsein, daß ein Nachwuchs nachwachsen muß, ich habe einen nicht unterwürfigen, aber doch sehr respektvollen Umgang mit der Chefetage gepflegt, ich bin auch mal Samstags hin, ich habe manche Ausgaben nicht eingereicht, um nicht kleinlich zu sein, das muß schon mal drin sein, ich habe mich selbst blinden Auges in diese Firmenwelt hineinidentifiziert und dabei immer mich noch gut gefühlt, auf der richtigen Seite, so muß man diese Pflichten, mich wie ein ganzer Mensch, darum wie ein ganzer Mensch gefühlt, der seine Arbeit gerne zu einem Teil seines Lebens, weil ich zu feige, weil ich mich gerne blenden wollte, weil ich ein kindisches, das Arbeit etwas ausmacht, eine Arbeit wofür, für diese Firma, für meine Vatifirma, für meine Mutterfirma, für meine Tochterfirma, für meine Liebesfirma, habe mich aufgebläht auf der anderen richtigen Seite immer gefühlt, korrekt bis zur Bürokersche, habe mir diesen Lebensersatz angezüchtet, um nun kindisch, wie kindisch, was hatte ich denn erwartet, weswegen ich in dieser Firma, als moralische Anstalt, als Familie, mir diese Lüge, obwohl ich doch funktionieren wollte, um zu funktionieren, und nun beleidigt sein, nun sitze ich beleidigt, und kann gar nicht mehr stöhnen, daß ich schon wieder in die Firma, und die ohne mich gar nicht zurechtkommen, jetzt sitze ich hier beleidigt vor der ganzen Freiheit, und das Büro wofür ich mal bezahlt wurde, und das Büro wofür ich mal bezahlt wurde, ich werde nicht verhungern, mir geht es finanziell nicht katastrophal, jetzt sitze ich hier vor dieser Freiheit, Freizeit, jetzt muß ich nicht mehr, ich muß jetzt nicht mehr, jetzt bin ich durchgearbeitet, da sitzt jetzt ein anderer, ich habe mich freiwillig hineinidentifiziert, ich wollte dieser Firma auf den Leim geben, ich wollte mich nicht prostituieren, ich wollte mich nicht prostituieren.